

CHRISTINE PLAHL (Benediktbeuern)

Musikalische Elemente der präverbalen Kommunikation in Sprachentwicklungsförderung und Rehabilitation

*Schlagworte: Musiktherapie, Sprachentwicklungsförderung, Rehabilitation, Videomikroanalyse
Der Beitrag entstand im Rahmen zweier Forschungsprojekte.*

Abstract

Hintergrund:

Musikalische Fähigkeiten des Menschen spielen eine zentrale Rolle in der Phylogenese wie auch in der Ontogenese der Sprache. Die präverbale Kommunikation verbindet durch rhythmische und melodische Elemente in der frühen Entwicklung des Kindes wie auch in der Menschheitsentwicklung Musik und Sprache. Musikalische Aktivität in der frühen Kindheit unterstützt die pragmatischen kommunikativen Funktionen von gemeinsamer Aufmerksamkeitsausrichtung, von emotionaler und Verhaltensregulation und liefert so eine wesentliche Grundlage für den Spracherwerb. Bildgebende Verfahren der Neurowissenschaften lassen erkennen, wie musikalische Aktivitäten spezifische Musik-Sprach-Netzwerke im Gehirn aktivieren und so kognitive wie auch emotionale, motivationale und motorische Prozesse stimulieren. Entsprechend entfalten sich die therapeutischen Wirkzusammenhänge der Musik auf einer körperlichen, motorischen, emotionalen, kognitiven und sozialen Ebene: Musikalische Elemente wirken gleichermaßen aktivierend und beruhigend, motivierend und strukturierend.

Ziel und Fragestellung:

In zwei klinischen Studien im Sozialpädiatrischen Zentrum im Kinderzentrum München und in der Klinik für Frührehabilitation und Physikalische Medizin im Klinikum Bogenhausen des Städtischen Klinikums München konnte anhand von Videomikroanalysen gezeigt werden, wie durch musiktherapeutische Behandlung zum einen die kommunikative Entwicklung von mehrfach behinderten Kindern gefördert werden kann und wie zum anderen die Rehabilitation kommunikativer Kompetenzen bei Erwachsenen mit aphasischen Störungen unterstützt werden kann.

Methode:

Dafür wurden die musiktherapeutischen Sitzungen auf Video aufgenommen, mit Real-Time-Event-Technik kodiert und anhand von deskriptiver und sequentieller Statistik analysiert.

Ergebnisse:

Die Ergebnisse zeigen zunehmende Häufigkeiten kommunikativer Aktivitäten, einen zunehmenden Anteil an intentionaler Kommunikation sowie sich stärker entwickelnde dialogische Strukturen.

Schlussfolgerung:

Die Methode der Mikroanalyse beschreibt nicht nur, wie musikalische Elemente die präverbale Kommunikation unterstützen, sondern auch, in welchem Ausmaß musikalische Elemente die präverbale Kommunikation sowohl in der frühen Intervention zur Sprachentwicklungsförderung wie auch in der Rehabilitation kommunikativer Kompetenzen beeinflussen. Dabei finden sich transaktionale Prozesse in der Musiktherapie, die sich durch Kohärenz, Synchronizität und Reziprozität auszeichnen.

Literatur:

Plahl, C. (2011). Mit Musik zur Sprache. Musik als therapeutisches Medium in der Behandlung von Sprach- und Kommunikationsstörungen. Sprachheilarbeit, 56 (4), 204-211.

Plahl, C. & Baumann, M. (2009). Evaluation der Wirkung von Musiktherapie in der Rehabilitation von Aphasie, Neurologie & Rehabilitation, 15 (3): 183-190.

Plahl, C. (2008). Musiktherapie – Praxisfelder und Vorgehensweisen. In: H. Bruhn, R. Kopiez & A.C. Lehmann (Hrsg.), Musikpsychologie. Das neue Handbuch, S.630-652. 2. Auflage Reinbek: Rowohlt.

Plahl, C. & Koch-Temming, H. (2008). Musiktherapie mit Kindern. Grundlagen, Methoden, Praxisfelder. 2. Auflage. Bern: Hans Huber.

Plahl, C. (2007). Microanalysis of Preverbal Communication in Music Therapy. In T. Wigram & T. Wosch (Ed.), Microanalysis: Methods, Techniques and Applications in Music Therapy for Clinicians, Researchers, Educators and Students, pp. 41-53. London: Jessica Kingsley.

Plahl, C. (2002). Musiktherapeutische Behandlung bei mehrfachbehinderten Kindern. Ergebnisse einer klinischen Studie. Kinderärztliche Praxis. Zeitschrift für Soziale Pädiatrie und Jugendmedizin, 2, 82–92.

Kontaktadresse:

Prof. Dr. Dipl. Psych. Christine Plahl
Katholische Stiftungsfachhochschule München
Don Bosco Straße 1
83671 Benediktbeuern
Tel.: 08857 88529
Mail: christine.plahl@ksfh.de